

## Neues Rededuell zwischen Meighen und King

### Der konservative Führer bekennt sich zum Schuzzoll. King verspricht gründliche Zolluntersuchung.

Das bereits in der letzten Nummer des Courier angezeigte Rededuell zwischen Premier Meighen und Razafe King fand in der verflochtenen Rede seine Fortsetzung. Meighen kritisierte in Substanz, Razafe den Umstand, daß der liberale Führer Razafe King die Verletzung zu einem Streitpunkt des Wahlkampfes gemacht habe.

Meighen erklärte wörtlich: „Der King behauptete sich darüber, daß wir das Parlament beleidigt hätten, indem wir eine Auflösung desselben ohne vorherige Konsultation der Zehnjährigen und ohne formelle Vertagung durchführten. Wenn dem so ist, hat Sir Wilfrid Laurier im Jahre 1911 ebenfalls das Parlament beleidigt, denn die damalige Auflösung kam ebenso plötzlich, erfolgte ohne formelle Vertagung, und ohne Erleichterung der Weisheiten. Die Parlamentsmitglieder erlitten von der Auflösung in den Korridoren und auf den Straßen. Niemand beschwerte sich damals darüber, daß das Parlament beleidigt worden sei, weil in der Politik der damaligen Zeit keine Vorbedingung war, daß an chronischer Berufungsfreiheit litt. Sir Wilfrid Laurier hat vollkommen richtig gehandelt, ebenso wie wir. Wäre die von Herrn King verlangte Auflösung erfolgt worden, so würde das Ergebnis für das Parlament genau das gleiche gewesen sein. Herr King möchte nun dem Lande glauben machen, daß er vom Generalgouverneur nur die Versicherung verlangt habe, daß ihm die gewünschte Auflösung für eine spätere Zeit genehmigt werde, d. h. nach Beendigung der Sessionsarbeiten und nach vorausgehender formeller Vertagung. Das ist angesichts der Tatsachen nur ein unfähiges Gerücht.“

Meighen betonte im weiteren Verlauf seiner Rede, daß er für eine vernünftige Schutzzollpolitik eintrete. Unter seiner Regierung würden die Seeressourcen nicht zurückgelassen, sondern die Schutzzollpolitik nicht nur für einen Vorbehalt, nicht nur für eine Industrie, sondern für alle Teile und alle Zweige der Dominion durchzuführen.

Wicht. Don. W. Razafe King beantwortete die Rede des konservativen Führers in einer großen Redeversammlung in St. Marks, Ont.

Einleitend verwies Herr King auf einen Vorwurf des Herrn Meighen, der ihm nachgelagert habe, King habe wohl den Automobilzoll erhöht, aber nicht den Tarif auf die Arbeiterklasse. „Barum“, so fragte Herr King, „hat Herr Meighen nicht ein entsprechendes Amendement eingebracht? Ich würde es gerne unterstützt haben.“ Es sei für den Premier sehr leicht, jetzt darauf zu sprechen, obwohl es in seiner Partei Leute gebe die niemals eine Tarifermäßigung unterstützen würden.

Premier Meighen habe auch Sir Wilfrid Laurier mit der Parlamentsauflösung in Verbindung gebracht. Es wäre jedoch besser, wenn Meighen weniger über Laurier sprechen, als vielmehr von ihm lernen würde. Meighen sei im Jahre 1911 zur Zeit der Auflösung der Senat nicht in Session gewesen. Wenn jedoch Unterhaus und Senat in Session seien, sollte der Vertreter der Krone das Parlament formell auflösen. Was würden wohl die Leute in Großbritannien sagen, wenn ein Parlamentsmitglied eine temporäre Regierung bilden, darauf dem König die Auflösung des Parlaments anempfehlen und zwei Wochen lang wie ein Diktator über die inneren und auswärtigen Angelegenheiten herrschen wollte? Sollen wir in Canada weniger um die Regierung kümmern als die Bevölkerung von Großbritannien? Als ein uns selbst regierendes Volk müßten wir der Welt zeigen, daß wir das Recht der Selbstregierung zu schätzen wissen.

King behauptete ferner, er habe nicht den Generalgouverneur darum ersucht, ihn im Amte zu halten, sondern habe den einzig ehrlichen Weg eingeschlagen. Wenn das Schicksal des Schutzzolls nicht auf ehrenhafte Weise geführt werden könne, müßte man vor das Land gehen und dem Volke die Entscheidung überlassen. Diese Haltung habe er eingenommen, als er den Generalgouverneur um die Auflösung ersuchte.

Herr Meighen habe bei Besprechung der Zollfrage ihm vorgeworfen, daß er bazillenträgende Behauptungen, welche die Konservative bezeugen habe, sei giftiger Alkohol nach Canada geschmuggelt worden, mit dem Ergebnis, daß viele durch den Genuß desselben gestorben seien.

Wenn er sich auf den Standpunkt des Herrn Stevens stellen würde, müßte er nun die konservative Regierung wegen Ermordung dieser Leute anklagen. So könne man eine Zerküftung schaffen, aber er wolle nichts dergleichen unternehmen; er wolle selbst gut genug, wie er mit dem Problem fertig zu werden. Er glaube nicht, daß die Bevölkerung in Quebec zufrieden sei. Dasselbe müsse auch in Toronto, im Niagara-Stadtteil, vorgekommen sein. Wenn man sich über die Konservative äußere, so müsse man sich auf die Regierung beziehen. Die Antwort sei einfach die, weil die konservativen Mitglieder der ersten Regierung kein Verbrechen begangen hätten, sondern nur die Regierung durch den Mangel an Unterstützung zum Rücktritt gezwungen hätten.

Auf die Steuererhöhung bezugnehmend, bemerkte der liberale Führer, noch niemals sei bei der Konsolidation eine solche Erhöhung der Steuerlasten durchgeführt worden wie unter der letzten liberalen Regierung. Von der großen Finanzverwaltung von 1920-21 hinterlassen habe die liberale Regierung 100 Millionen Dollar Schulden.

## Viele Todesfälle durch vergifteten Alkohol

### Bootleggerkönig Rocco Perry verhaftet

Zahlreiche Opfer auch aus Staat New York gemeldet.

Toronto. — Die Dominionregierung hat einen energischen Kampf gegen Bootlegger erklärt, nachdem 18 Personen in Ontario und 26 in amerikanischen Staaten New York an den Folgen des vergifteten Alkohols gestorben sind. Don. W. D. Price, der stellvertretende Justizminister für Ontario und Führer im Kampf gegen den gefährlichen Alkoholvertrieb, erklärte, daß ein Spezialbeamter der canadischen britischen Polizei nach Toronto geschickt worden sei, um sich mit Provinzialbeamten über die Bekämpfung des gemeingefährlichen Alkoholschmuggels zu beraten. Die bisher festgestellten 18 Todesfälle wurden einer gründlichen Untersuchung unterzogen.

In Buffalo, New York, und anderen amerikanischen Städten in der Nähe der canadischen Grenze sind nahezu 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Don. W. D. Price ludte in einer Erklärung, die er dem Parlament in Ottawa vorlas, auf die dringende Notwendigkeit hin, daß Kanada gegen Bootlegger nach Canada ausgeführt werden. Don. W. D. Price erklärte, daß die Bootlegger in der Provinz Ontario, die sich in Verbindung mit den gemeldeten Todesfällen der Polizei gestellt hat, Herr in ein Italien, der vor einem Jahre um die Naturalisierung nachgesucht hat, aber damals zurückgewiesen wurde. Er hat vor etwa zwei Jahren dadurch Aufsehen erregt, daß er durch die Presse einen Bericht über seine Bootlegger-tätigkeit veröffentlichte. Doch kündigte er damals an, daß er sich von diesem Geschäft nunmehr zurückziehen wolle. Er lebt nun unter Verhaftung des Justizministeriums in New York. Die Bootlegger sind in Verbindung mit den Todesfällen in New York zwei weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Namen von Thobold und John Saroni von Veronten wurden von der Provinzialpolizei ergriffen und ebenfalls unter die Verhaftungsliste gestellt.

## Robert Forke von Progressiven und Liberalen nominiert

### Premier Gardiner von Saskatchewan als Redner in Brandon

Gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien proklamiert.

Aus Brandon, Kan., kommt die Nachricht, daß Robert Forke, der frühere Führer der progressiven Partei im Unterhaus, wieder nominiert worden ist. Einige Tage danach entschieden sich auch die Liberalen in ihrer Konvention in der Zusammenkunft mit den Progressiven bei der Unterstufung von Robert Forke, wobei er von Progressiven und Liberalen als gemeinsamer Kandidat nominiert. Der erste Redner der liberalen Konvention war Robert Forke, der auf die große Verantwortung, die er auf die großen Probleme der gemeinsamen Politik übernahm, eingeworfen wurde. Die liberalen Abgeordneten bei der Zusammenkunft des Standpunkts des Bittens fürzufragen. Er wolle nicht leistungsfähige Gründe erheben und keine Trennungslinie zwischen den beiden Parteien ziehen. Alle Canadianer sollten sich zusammenschließen, ihre Probleme gemeinsam zu betrachten und sie gemeinsam zu lösen. Herr Forke sprach mit besonderer Anerkennung von dem Schutzzollprogramm der letzten liberalen Regierung. Die Progressiven seien mit der Regierung zusammengekommen und hätten bei der Vertagung geäußert, daß das Schutzzollprogramm der Liberalen mit dem der Progressiven fast gleichlautend gewesen sei. Daraufhin hätten die Progressiven ihre Unterstützung zugesagt. Diese Abmachung sei von beiden Seiten in würdiger Weise gehalten worden.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach Forke auch auf die Antisepsitionen zu. Die Antisepsitionen seien von den Liberalen erlassen worden und daher von Ernst unter den Tisch gekehrt worden. Ähnlich sei es in ländlichen Kreisen ergegangen. Es gäbe nur ein Mittel, den Schmutz zwischen den Vereinigten Staaten und Canada zu unterbinden, nämlich den Freihandel. Forke sollte einen Vorschlag dem Don. Geo. Boyin, dem Justizminister unter Premier King, und charakterisierte ihn als einen fähigen, aufrechten Mann und hervorragenden Mann im Parlament und im öffentlichen Leben Canada. Er wolle nicht das Joch der Verantwortung auf sich nehmen, aber er glaube auch nicht, daß die Jochschleife so leicht zu tragen sei, wie sie manchmal hingestellt wurde.

Don. J. G. Gardiner, der Premier von Saskatchewan, sprach in der nämlichen Versammlung und erklärte unter anderem: „Es gibt eine Methode, durch die wir Arthur Meighen, der die Rolle des Dohlschutzes schlugen, durch die wir haben in der Vergangenheit unsere Stärke geprügelt lassen. Wenn wir in den 20 Jahren geführt haben, haben wir Millionen, müssen wir diesmal unsere Millionen, Verdienste, Verdienste, Schulden an Schulden, haben wir es heute gezeigt, und vergessen, daß wir in früheren Jahren Liberaler oder Progressiver genannt haben. Kennt euch nicht die Worte, aber steht geschlossen hinter Herrn Forke, weil er für unsere gemeinsamen Grundzüge eintritt.“

Premier Gardiner bemerkte ferner, er habe mit Herrn Forke eine Unterredung über die politischen Tagesfragen gehabt und sei zu dem Schluß gekommen, daß Herr Forke seinen Aufgaben nach ein Liberaler sei, daß er nur hinsichtlich der Mittel und Wege, die zum gemeinsamen Ziele führen, einige Meinungs-Verchiedenheiten aufweise, aber daß bei dieser Gelegenheit fleißige Gegenstände begraben werden müßten.

## Furchtbare Sturmverheerungen in Westindien

### 126 Tote und 8 Millionen Schaden

Siehe mit kleinen Schiffen untergegangen.

Raffau, Bahama, 1. August. — 126 Menschen kamen bei einem Sturm ums Leben, der über die Westindischen Inseln hinwegzog und ein Eigentumsverderben anrichtete. Der auf acht Millionen Dollar geschätzt wird. Der Sturm richtete auf Raffau große Verheerungen an, wendete sich dann nach der Ostküste von Florida und schwenkte in Georgia landeinwärts.

54 Reisende wurden bei Sanao, Santo Domingo, ans Meer geschleudert. Sie waren Mitglieder von den Besatzungen der Schooner „Francisco“, „Peaceful“ und „Mocoris“, welche in der Nähe der Sanaoinsel landeten.

147 Personen wurden bei dem Sturm in Raffau getötet.

Wier Todesfälle in Florida und eine in Georgia wurden auf den Sturm zurückgeführt.

Ein Dreißiger kam in Miami ums Leben, als er mit einem mit Elektrizität geladenen Draht in Verbindung kam.

Bei Sanford wurde ein Mann in seiner Hütte von einem fallenden Baum erschlagen.

Ein Schiff wurde an der Küste von Lake Worth zwischen Palm Beach und West Palm Beach von einer hohen Welle gegen die Schiffswand geschleudert und verfiel an den erlöschenden Wellen.

J. R. Scharouse, der Präsident der Sherwood-Eisenbahn, kam ums Leben, als die Lokomotive, auf der er fuhr, in der Nähe von Brookfield, Ga., entgleiste. Die Geleise waren von dem Sturm überflutet worden.

Der in Raffau angerichtete Schaden wurde heute mit \$5,000,000 angegeben. Miami schätzte seinen Schaden, der besonders in den Obstgärten angerichtet wurde, auf \$100,000. Der Schaden in dem Gebiet um Palm Beach wird mit \$2,500,000 angegeben. Ein großer Teil dieser Summe wird von dem Wert einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge ausgemacht, die bei dem Sturm sanken.

Sturmwehen unterwalden worden. Der in Raffau angerichtete Schaden wurde heute mit \$5,000,000 angegeben. Miami schätzte seinen Schaden, der besonders in den Obstgärten angerichtet wurde, auf \$100,000. Der Schaden in dem Gebiet um Palm Beach wird mit \$2,500,000 angegeben. Ein großer Teil dieser Summe wird von dem Wert einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge ausgemacht, die bei dem Sturm sanken.

## Die religiösen Wirren in Mexiko

### Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Volk

Angebliche Verschwörung gegen den Präsidenten

Mexiko, 31. Juli. — Ungefähr zehn Millionen Katholiken in Mexiko sind heute ohne Bestand der Heiligkeit. Die Durchführung der neuen religiösen Vorschriften der Regierung war von vereinigten Schicksalen begleitet. Beamtete wurden mit Steinen beworfen. Diese Vorfälle begannen gestern Nacht, als Beamte die Kontrolle über Säcke und andere Gegenstände in kirchlichen Gebäuden übernahmen. Verächterinnen in der Hauptstadt wurden zehn Verlesenen verurteilt.

Unter den mit Steinen beworfenen Beamten war Justizminister Ortega. Die Beamten löschten die Anbaiten der St. Catharinenkirche; eine der reichsten Kirchen in Mexiko. Sie verlor jedoch den größten Teil ihres Reichtums. Unruhigen erregten sich auch in anderen Teilen der Hauptstadt. Polizei und Feuerwehr vertrieben die Massen, die mit Säcken, welche Kirchen bewachten, zusammenhielten. Der Erschlagene war die Priester an, sich zum Protest gegen die Vorschriften heute aus den Kirchen zurückzuziehen.

In Kratt trat heute auch ein wirtschaftlicher Boykott des National-Bundes zum Schutze religiöser Freiheit. Die Katholiken werden ermahnt, nur Geld für dringliche Notwendigkeiten auszugeben. Der Boykott ist die Bestätigung einer wirtschaftlichen Bewegung, welche die Regierung zur Wiederherstellung ihrer religiöser Vorschriften veranlaßt. Beamte wiederholten heute, daß Präsident Calles und die Regierung zu strenge Durchführung der Verfassungsklauseln in Hinblick auf die Religion entschlossen sind.

Zur Verhütung oder Niederhaltung von Unruhen landete die Regierung Truppen nach strategischen Punkten. Eine der letzten Handlungen der Regierung vor Vollziehung der Vorschriften war die Ausweisung von Monsignore Tito Crespi. Seit Vertreibung des päpstlichen Nuntius Garrana, eines amerikanischen Bürgers, stand Crespi an der Spitze der apokalyptischen Bewegung in der Stadt Mexiko. Crespi reist heute Nacht zum Besuch von Verwandten nach Yucatan, N.Y., und nachher nach Rom.

Die Zahl der Vermundeten bei verschiedenen Zusammenstößen wird heute auf 20 geschätzt. Soldaten feuerten auf Volksmassen, die sich weigerten, die Schließung der Kirchen anzunehmen zu geben. Die Kirchen wurden von Soldaten und Polizei besetzt. Sie werden erst geöffnet, wenn die Regierung ein Inventar über die Schätze antrifft. Verächtliche Bemerkungen sind in bedrohlichem Zustand über das Leben des Präsidenten Calles verbreitet und von den höchsten Kreisen und von Römern.

## Lord Grey über europäische Probleme

### Locarno, Völkerbund und Deutschland

Auch Ausland als Mitglied im Völkerbund erwünscht.

London, 31. Juli. — Lord Grey, Englands Sekretar des Auswärtigen zu Beginn des Weltkrieges, hielt in der liberalen Sommerkammer in Oxford eine Rede über Locarno, den Zustand Europas und die Ursachen des Weltkrieges.

Grey erklärte, das Locarno-Abkommen sei getroffen worden, um eine getrennte Staatsgruppierung in Europa zu verhindern, wie sie drohte, ohne Deutschland und Frankreich mit England in eine gemeinsame Gruppe gebracht wurden.

Auf das nach Locarno zwischen Deutschland und England geschlossene Abkommen hinweisend, sagte Lord Grey, dieses Abkommen treibe nicht im Gegensatz zu Locarno, sondern habe nur den Zweck, Deutschland gegen England zu schützen.

Er sagte hinzu, daß Deutschland als Partner der Locarno-Verträge von dem Augenblick seiner Völkerbundmitgliedschaft an mit den anderen Nationen völlig gleichberechtigt behandelt werden müsse.

„Es war ein großer Fehler“, so führte Grey weiter aus, „daß die Liga-Verhandlung, als sie im März über die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund einberufen wurde, sich nebenher noch mit Fragen über die Vernehmung der künftigen Mitglieder beschäftigte. Ich hoffe, daß die letzte Angelegenheit sich nicht als Verhandlungsstille erweisen wird.“

Lord Grey sprach sich befriedigt darüber aus, daß der Völkerbund nach anfänglichem Mißgeschick sich so endgültig etabliert habe. Der endgültige Beweis für seinen Erfolg werde er erbringen, wenn es ihm gelinge, eine Verminderung der Rüstungen durchzuführen.

Mit Bezug auf England sagte Lord Grey u. a. folgendes: „Ich bin nicht dagegen, mich zu Sowjetrußland genau so zu stellen, wie wir zur jüdischen Regierung gestanden haben. Sollen etwa der Jar und seine Regierung den Versuch gemacht, die demokratischen Einrichtungen Englands zu kürzen und einer Regierung nach eigenen Mäßen bei uns zum Siege zu verhelfen, so würden wir zu ihm und seiner Regierung genau so die Beziehungen abgebrochen haben. Wenn zwischen uns und der Sowjetregierung freundschaftliche Beziehungen abzuwickeln sollen, so muß die Sowjetregierung aufhören, zu verführen, unsere demokratischen Einrichtungen zu beeinträchtigen, weil sie sich zu solchen nicht bekennt.“

„Es ist außerordentlich wünschenswert, daß, wenn Deutschland im Völkerbund ist, auch England aufgenommen wird. Sollte etwa die russische Regierung einbittig erklären, daß sie gegen den Völkerbund ist, so können wir uns nur auf den Standpunkt stellen, daß in England die Dinge anomal sind, sich daher in einem Übergangsstadium befinden und daß wir die Weiterentwicklung abwarten müssen, um zu gegebener Zeit von neuem zu verhandeln, unser Ziel zu erreichen.“

Zum Schluß seiner Rede sagte Lord Grey zusammenfassend: „Ich möchte klar und deutlich verstanden wissen, daß es in der Zukunft nur zwei Fälle gibt, in denen England kämpfen wird. Der erste ist, wenn wir tatsächlich angegriffen werden. Der zweite Fall ist folgender: Sollten wir in unter den Locarno-Verträgen verpflichtet sein, einzugreifen, so wird es nicht geschehen, um eine bestimmte Grenze zu verteidigen und einem bestimmten Lande zu helfen, sondern lediglich, um für die Prinzipien der Völkerbundbeschlüsse einzutreten.“

## Poincare will Frankreich retten

### Erhält ein Vertrauensvotum nach dem anderen.

Answärtige Schulden werden nicht zurückgewiesen.

Paris, 31. Juli. — Premier Poincare sagte heute bei Besprechung der Steuern in der Deputiertenkammer, eine Jurisdiktion der französischen Schulden komme nicht in Frage. Auswärtige Länder, bemerkte er, müssen wissen, daß Frankreich nie, daran denkt, seine Verbindlichkeiten zurückzuziehen.

Das jetzige Steigen im Wert von Pfund und Dollar war durch eine unvernünftige Panik veranlaßt, erklärte der Premier. Es war Standarde, es gab Zeiten, da fremde Länder mehr vertrauen zu Frankreich zeigten als gewisse Franzosen.

Die Kommunisten verhöhten Poincare. Der kommunistische Führer Gardin sagte: „Ihre Projekte treffen die Armen und erleichtern die Reichen.“

Poincare erhielt heute zwei Vertrauensvotum. Das zweite kam spät am Tage, als die Kammer mit 296 gegen 178 Stimmen den dritten Artikel der Finanzvorlage annahm. Der Premier eine Weisung, von welchen Abgeordneten befreit.

Die Verabschiedung der Einführung bestimmter Maßnahmen zum finanziellen Wiederaufbau löst dem Lande jede Minute 11,000 Francs oder 16,000,000 (\$400,000) im Tag, sagte der Premier den Abgeordneten bei Beginn der Debatte.

## Bedeutende Steigerung der C.A.R.-Einnahmen

Montreal. — In der Besprechung des Finanzberichts der Canadian National Railway für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1926 zeigt sich ein bemerkenswerter Anstieg der Einnahmen während des letzten Quartals. Die Einnahmen des letzten Quartals betragen \$11,114,314.69 oder 296.99 Prozent. Dieser Bericht zeigt gleichfalls die höchsten Bruttoeinnahmen für ein erstes halbes Jahr seit dem ersten Juli 1922 veröffentlicht werden und die höchsten Brutto- und Nettogehältern für einen Monat zum seit der Zeit. Für die ersten 6 Monate, endend mit dem 30. Juni, eines jeden Jahres, stellen sich die Nettoeinnahmen folgendermaßen dar:

Jahr	Nettoeinnahmen
1923	\$2,869,596
1924	1,591,357
1925	2,629,430
1926	3,742,344
1926	14,856,651

Für das halbe Jahr bis zum 30. Juni 1926 betragen die Nettoeinnahmen \$129,989,008 gegenüber \$105,543,743 in der ersten Hälfte des Jahres 1925, also eine Zunahme von \$15,445,265 oder 14.63 Prozent. Unterhaltungsarbeiten in der 1926-Periode waren \$106,132,347.48 gegenüber \$101,801,397.17 während derselben Zeit im Jahre 1925. Die Nettoeinnahmen betragen also in der ersten Hälfte 1926 \$14,856,660.52 und \$3,742,345.83 in der gleichen Zeit 1925.

## Riesenernte wird in Russland erwartet

Moskau, 31. Juli. — Russlands zu erwartende Getreidernte wird auf 78 Millionen Tonnen geschätzt, gegen 59 Millionen im Vorjahr, wie das Zentrale Statistische Bureau meldet.